

STUDIE 8:

DER KNECHT GOTTES (JESUS UND SEIN VOLK) UND DER PLAN DER ERLÖSUNG

Als Ausklang dieser Studien lade ich den Leser ein, noch einmal mit anderen „Brillen“ Jesaja 53 im Zusammenhang zu lesen. Wir beginnen zuerst mit dem biblischen Zusammenhang, dann mit dem Zusammenhang vor dem Kapitel 53, wo es auch um den Knecht Gottes geht. Es geht in dieser Studie, das Wesen der Erlösung noch tiefer zu verstehen. Denn dabei geht es nicht um Schuld, sondern um die Sünde und um das Reich Gottes.

Viele Leser könnten noch mit meinen Aussagen gegen die Stellvertretung in diesen Studien Probleme haben. Ja, die Stellvertretung, wenn sie als Strafe und Tilgung der Schuld dargestellt wird, ist heidnisch und satanisch. Es ist aber eine Gefahr, nur das aufzuzeigen.

Es ist immer falsch, einseitig Wahrheiten darzustellen. Darum haben wir viele Facetten der Erlösung betrachtet. Es ist falsch NUR zu sagen, dass der Tod Jesu ein ungerechtes Urteil von bösen Menschen ist; dass das Kreuz daher an sich nicht für die Vergebung der Schuld notwendig ist; dass Jesus am Kreuz nur seine Liebe und Treue zu Gott und zu Menschen demonstriert hat.

Das Kreuz hat die Gerechtigkeit Jesu offengelegt, die Bosheit Satans gerichtsreif gemacht und dadurch die Königsherrschaft Jesu über unsere Welt bestätigt. Jetzt ist die Grundlage für die Erlösung geschaffen. Wir können durch den Bund mit Gott versöhnt werden. In der Aufnahme als Kind Gottes geschieht Vergebung der Schuld aus Gnade.

In diesen Studien haben wir eine Menge Gründe für den Tod Jesu aufgezeigt, die eigentlich nichts mit Stellvertretung, sondern mit Vertretung zu tun haben.

Wir haben gezeigt, dass die Stellvertretung auf die Schuld fokussiert. Die Vertretungstheologie behandelt die Sünde und stellt den Bund Gottes mit uns in den Mittelpunkt.

Betrachten wir kurz den Sündenfall in Eden. Der Mensch war mit seiner Schuld geplagt und trotzdem bekommen sie von Gott eine Auflistung von Folgen, die emotional nicht leicht zu verkraften ist. Nicht sehr erbaulich, wie Gott die Schuld behandelt. Da sagt Gott nicht „Das macht nichts. Die Schuld wird schon bezahlt werden.“ Nein, Gott als Vater und guter Pädagoge zeigt die Folgen der Schuld auf. Der Mensch trägt immer die Verantwortung und die Folgen seiner Sünden. Wir tragen die Folgen unserer Entscheidungen, ob sündig und gerecht. Diese Wahrheit ist grundlegend wichtig, denn das ist gleichzeitig die einzige Chance für den Menschen: Er soll umkehren. Er kann immer sich dafür entscheiden, die Dinge anders zu machen. Diese Macht der Freiheit und des Willens liegt in uns.

Die Stellvertretungstheologie, die sich nur auf die Tilgung der Schuld konzentriert, verschleiert die Notwendigkeit der Umkehr von der Sünde. Die Vertretungstheologie hingegen ist auf das Leben im Bund nach den Richtlinien des Reiches Gottes ausgerichtet. Vertretungstheologie meint, Jesus vertritt uns mit seinem Leben. Er vertritt uns im Heiligtum.

Bei Gott gibt es keine Stellvertretung im Sinne von Tilgung, Sühnung der Schuld. Wir lesen das z.B. in folgender Geschichte des Volkes Gottes in der Wüste.

„Und es geschah am folgenden Tag, da sagte Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde begangen. Doch jetzt will ich zum HERRN hinaufsteigen, vielleicht kann ich Sühnung (in Hebräisch Kafar – die Bedeckung, Vergebung) für eure Sünde erwirken.

Darauf kehrte Mose zum HERRN zurück und sagte: Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen: sie haben sich einen Gott aus Gold gemacht. Und nun, wenn du doch ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich denn aus deinem Buch, das du geschrieben hast, aus. Der HERR aber sprach zu Mose: Wer gegen mich gesündigt hat, den lösche ich aus meinem Buch aus. Und nun gehe hin, führe das Volk an den Ort, den ich dir genannt habe! Siehe, mein Engel wird vor dir hergehen. Am Tag meiner Heimsuchung, da werde ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen. Und der HERR schlug das Volk mit Unheil dafür, dass sie das Kalb gemacht hatten, das Aaron gemacht hatte“ (2. Mo. 32,30-35).

Keine Stellvertretung, keine Sühnung der Schuld ist möglich. Da kommen menschliche Gedanken hoch, dass Gott ein harter und strafender Gott ist. Wo ist da die Liebe Gottes? Die Geschichte geht weiter.

Mose ging noch einmal zu Gott und bekam eine Offenbarung von Gott: „Da stieg der HERR in der Wolke herab, und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN aus. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, (gemeint: keine Sünde bleibt unaufgedeckt) sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten Generation.

Da warf sich Mose eilends zur Erde nieder, betete an und sagte: Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen, Herr, so möge doch der Herr in unserer Mitte mitgehen! Wenn es auch ein halsstarriges Volk ist, vergib uns aber dennoch unsere Schuld und Sünde und nimm uns als Erbe an!

Gott sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie sie bisher nicht vollbracht worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Nationen. Und das ganze Volk, in dessen Mitte du lebst, soll das Tun des HERRN sehen; denn furchterregend ist, was ich an dir tun werde. Beachte genau, was ich dir heute gebiete! (dann erklärt Gott, was das Volk gegen die Sünde tun soll)“ (2.Mose 34)

Was sagt uns hier Gott? Er ist die Liebe. Er vergibt die Schuld aus Gnade. Sünde wird aber nicht vertilgt und gesühnt. Mose erkennt und bekennt die Schuld und bittet um Vergebung.

Was antwortet Gott? Spricht Gott von einer Sühnung und Tilgung der Schuld?

Gott antwortet auf das Gebet um Vergebung der Schuld mit dem Wort:

„Siehe, ich schließe einen Bund“

Auf dieses Wort ist die ganze Erlösung der Menschheit gegründet. Mit dem Bund wird ein neues Leben mit Jesus aufgerichtet und gelebt – zu unserer Errettung (Röm.5,10).

Mose hatte auch erkannt, um was es geht. Er betete: „und nimm uns als Erbe an.“ Das ist die Kernfrage: Sind wir Kind Gottes und so Erbe des Reiches Gottes? Haben wir den Bund mit Jesus geschlossen (Römer 6), so können wir die Erfahrung des Lebens mit Jesus machen.

Paulus sagt uns nämlich: „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba (Papa), Vater! Der Geist selbst bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden“ (Römer 8,15,17).

Warum wird hier die Sohnschaft in Christus mit Leid und Verherrlichung Gottes erwähnt? Diese Thematik behandeln wir gleich weiter unten. Das ist das Hauptthema des Kreuzes Jesu, der Erlösung des Volkes, des Knechtes Gottes, wie wir in Jesaja lesen können.

Was ist unser wahres praktisches Problem? Nicht die Schuld, sondern das schwere Leben auf dieser Erde, das durch die Schuld und das Sündigen noch schwerer gemacht wird.

Was ist unser Problem? Wir haben den Garten Eden verloren.

Durch den Sündenfall haben wir das Reich Gottes verloren. Die Schöpfung wurde zum Reich Satans und dadurch ein Reich des Todes. Das ist schlimmer als das Problem der seelischen Belastungen aufgrund der Schuld. Unser wahres Problem ist die Sünde (siehe unsere Studien: „Dimensionen der Sünde“ und „DIE Sünde und der Tod Jesus“)

Natürlich muss die Schuld speziell und gezielt behandelt werden. Denn wer das nicht tut, wird krank bzw. bleibt krank und unfähig, als Kind des Reiches Gottes zu leben. Aber unsere Gedanken und Gebete sollten nicht ununterbrochen um Schuldgefühle kreisen. Aus den Fehlern dürfen wir lernen und uns auf das Leben mit Jesus gegen die Sünde freuen.

Lesen wir den Psalm 32, um zu sehen, wie die Schuld behandelt wird:

„1 Glücklich der, dem Übertretung vergeben, dem Sünde zugedeckt ist! Glücklich der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet und in dessen Geist kein Trug ist!

Wir haben hier vier Arten der Schuld. Übertretung (pechah: Vertrauensbruch) wird vergeben (nasa: Last tragen); Sünde (chatta: Zielverfehlung) wird zugedeckt. Die Schuld (avon: die Missetat, das Sündigen) wird nicht zugerechnet. Gott gedenkt nicht daran.

Was erkennen wir in dieser Stelle? Die Schuld wird nicht getilgt und gesühnt, sondern es wird ihrer nicht mehr gedacht. Keine Sühnung, sondern Vergebung aus Gnade und Liebe.

3 Als ich schwieg, zerfielen meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag. Denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand

Der Mensch empfindet immer Leid als von Gott kommend: Deine Hand lastet auf mir; Ich sehe Leid als Strafe Gottes. Genau das sagt Jesaja über den Tod Jesu: „Wir dachten, er sei von Gott bestraft“. Es ist menschlich und falsch, das Kreuz als Strafe von Gott zu sehen; Es ist eine Verzerrung der Wahrheit und der Realität Gottes aufgrund unserer subjektiven Wahrnehmung, die durch Leid sowie durch Schuldgefühle getrübt wird.

5 So tat ich dir kund meine Sünde und deckte meine Schuld nicht zu. Ich sagte: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen; und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde

Nur wenn WIR die Schuld aufdecken und bekennen, wird sie von Gott dann zugedeckt.

Daher steht die Botschaft der Umkehr im Mittelpunkt.

Hier interessant ist die Formulierung: Die Schuld meiner Sünde;. Die Schuld, die aus der Sünde kommt. Ohne diese Unterscheidung behandeln wir unsere Probleme falsch. Die Botschaft vom Kreuz wird Stellvertretung.

6 Deshalb soll jeder Fromme zu dir beten, zur Zeit, da du zu finden bist; gewiss, bei großer Wasserflut - ihn werden sie nicht erreichen.

7 Du bist ein Bergungsort für mich; vor Bedrängnis behütest du mich; du umgibst mich mit Rettungsjubel.

8 (Gott sagt zu uns): Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen sollst; ich will dir raten, meine Augen über dir offenhalten.

9 Seid nicht wie ein Ross, wie ein Maultier, ohne Verstand; mit Zaum und Zügel ist seine Kraft zu bändigend, sonst nahen sie dir nicht.

10 Viele Schmerzen hat der Gottlose; wer aber auf den HERRN vertraut, den umgibt er mit Gnade.

11 Freut euch an dem HERRN, und frohlockt, ihr Gerechten, und jubelt, alle ihr von Herzen Aufrichtigen!

(Psalm 32,1-11)

Hier sehen wir, wie Schuld behandelt wird: Sie wird vergeben, zugedeckt und nicht zugerechnet. Aber David verweist auf ein weiteres Problem: die Bedrängnisse in unserem Leben, die uns dazu verleiten zu sündigen.

Darum müssen wir beten, „zur Zeit, da du zu finden bist“; da Jesus unser Hohepriester im Himmel zu finden ist. Das sagt uns Paulus im Hebräer 2 bis 4. Wir brauchen Gott als „Bergungsort“. Darum brauchen wir den Bund mit Gott und das Volk Gottes.

David sagt aber weiter, dass wir Weisheit durch die Führung des Heiligen Geistes brauchen. Gott will uns unterweisen, Ratschläge geben und den Weg lehren, den wir gehen sollen – in dieser Welt voll von Bedrängnissen.

Darum wurde Jesus zur Weisheit gemacht, um uns ein Vorbild in dieser Welt der Sünde zu sein und so unsere Rechtfertigung, Heiligung und Errettung zu sein. Dazu mehr unten.

Was ist unser Problem? Wir sagten, wir haben den Garten Eden und das Reich Gottes verloren. Wir leben in einer Welt des Todes. Im diesem Reich Satans gilt das Gesetz der Sünde und des Todes, erklärt uns Paulus (Röm.5; 8,2).

Durch die Menschwerdung Jesu aber ist das Reich Gottes (sagt Jesus in Matth.4,17) und die Gerechtigkeit Gottes (sagt Paulus in Römer 3,21) im Herrschaftsbereich Satans „offenbar geworden“. Zwei Regierungs- und Lebensformen standen miteinander in Opposition (Feindschaft). Dadurch sind zwei Arten vom Reich auf dieser Erde sichtbar geworden.

Weil Dunkelheit kein Licht verträgt, war der Weg des Kreuzes vorprogrammiert; weil Gott nur diesen einen Weg – den Weg des Gerechten - in diesem Kontext der Feindschaft gehen konnte, war Leid unvermeidbar. Darum war, ist und bleibt das Kreuz immer Bestandteil der Erlösung und der Geschichte des Volkes Gottes.

In Römer 8 erwähnt diese Feindschaft im Menschen, nämlich zwischen dem Geist Gottes und dem Fleisch. Darum macht er auch bewusst, dass wir „Miterben Christi sind, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden“ (Römer 8, 1-17).

Was ist unser Problem? Unser Leid in dieser Welt, das uns dazu verführt, ungerecht zu reagieren und gegen Gott zu rebellieren bzw. ihm gleichgültig zu sein.

Kinder Gottes sind wir nicht, weil Schuld getilgt wurde, sondern weil wir am Kreuz erkennen, wie Jesus gegen das Sündigen der Menschen vorgegangen ist. Wir werden seine Nachfolger und folgen seinem Beispiel (siehe 1.Petrus 2, 21-24). Wir verbinden uns mit ihm, um wie er mit der Sünde und der Ungerechtigkeit richtig fertig zu werden.

„*Er, der gelitten hat und nicht drohte (sündigte), sondern sich dem übergab, der gerecht richtet*“ (1.Petrus 2,19-25; V.23). Das ist der Schlüssel zur Sündlosigkeit, sagt Petrus: „*wer im Fleisch (nach der Art Jesu) gelitten hat, hat mit der Sünde abgeschlossen*“ (1.Petr. 4,1). Allein so wird das Unrecht behandelt. Allein so kann die Gerechtigkeit siegen.

Wenn wir mit Gutem das Böse überwinden (Römer 12), dann wird auch Gott verherrlicht, so dass er auch dann gerecht das Gericht abschließen kann. (siehe noch unsere Studie: Der 6. Schritt der Versöhnung).

Alles, was wir bis jetzt in unseren Studien über den Tod Jesu gesehen haben, hat eine gewaltige Bedeutung für unser Leben im Alltag. Das Kreuz Jesu wird so zu einer Kraft zur Bewältigung aller unserer Probleme.

Was ist noch einmal unser Problem? Das Leben hier ist schier ungerecht, gemein, brutal, verletzend, ... Wisst ihr, warum die Bibel für mich ein praktisches Buch ist? Weil die Bibel ständig nur von Gerechtigkeit, Rechtfertigung, usw. spricht. Die Bibel gibt uns überall Hinweise und Antworten auf unser Problem mit Leid und Ungerechtigkeiten.

Jesus ist meine Gerechtigkeit. Das bedeutet praktisch: Jesus kümmert sich um die Angelegenheiten, wo ich Opfer bin und ja nicht Täter werden darf. Das Wort Gottes zeigt mir, was gerechtes Handeln ist und praktisch wie ich wie Jesus mit dem Sündigen aufhören kann. Das habe ich vom Kreuz Jesu gelernt. „*Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken (Ruhe geben). Nehmt auf euch mein Joch (Bindung von zwei Ochs – also Bund mit Jesus) und lernt von mir. Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden* „ (Math.11,28.29).

Was ist unser Problem? Paulus gibt uns drei Gründe, warum wir wie Jesus und mit Jesus leiden müssen, um Kinder und Erben Gottes zu sein:

„*18 Denn (erster Grund) ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.*

19 Denn (zweiter Grund) das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes.

Wir leiden noch, weil das Volk Gottes noch nicht die Gerechtigkeit Gottes mit seinem Reich in dieser Welt offenbart hat ; bzw. Jesus konnte durch seinen Geist in seiner Gemeinde und in der Welt nicht voll verherrlicht werden.

20 Denn (dritter Grund) die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat... 22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.
(Römer 8,18-22).

Durch die Sünde Adams kam der Tod in die Welt (Röm.5,12). Das ganze Leben auf dieser Welt steht seit dem Sündenfall unter dem „*Gesetz der Sünde und des Todes*“. Diese Dimension der Problematik steht für Gott im Mittelpunkt, nicht die Schuld. Dieses Problem wurde durch das Tragen eines menschlichen Leibes gelöst (siehe Studie: der Leib Jesu in der Erlösung).

Wer die Stellvertretungstheologie befürwortet, behandelt die Schuld und sprechen von einer Art von Tilgung von Schuld, die nicht biblisch ist.

Am Ende unseren Studien lade ich den Leser ein, die Stellvertretungstheologie im Sinne von Tilgung der Schuld an unserer Stelle als unbiblisch abzulehnen und dafür an eine „Vertretungstheologie“ festzuhalten:

- Jesus ist der neue Adam, der die Menschheit vertritt (Römer 5) und durch seine Sündlosigkeit (Gerechtigkeit im Leben) aus der Sklaverei Satans erlöst (Römer 5-6)
- Jesus trug mit seiner Natur DIE Sünde, d.h. „*das Gesetz der Sünde und des Todes*“ mit in den Tod und gab uns ein Beispiel, wie wir Sünden tragen sollen (siehe 1.Petrus 2,21-24).

Es geht in der Erlösung um die Sünde. Was bringt mir Vergebung, wenn ich nicht frei werde, mit dem Sündigen aufzuhören? Das macht nur seelisch krank oder mich zu einem Heuchler, Scheinchrist. Sogar Behandlungen von psychischen Belastungen sind begrenzt in ihrer Wirkung; ja sie wirken überhaupt nicht, wenn man dabei nur Gefühle und Schuldprobleme schön redet.

Was der Mensch braucht, ist Gerechtigkeit und Erziehung im gerechten Handeln (trotz Leid und sündige Vorbilder).

Wer Opfer wurde, braucht Gerechtigkeit. Wenn er misshandelt wurde, braucht er Gerechtigkeit. Wenn er Täter und Unrecht getan hat, braucht er Gerechtigkeit und Vergebung. Darum braucht der Mensch allein Jesus die Gerechtigkeit.

Viele Fragen kommen uns jetzt hoch, nicht wahr? Warum habe ich so viel Leid und Unrecht in meinem Leben erfahren? Wo ist Gott? Wo war er? Warum lässt er das alles zu?

Im Leid können wir leicht in Rebellion geraten: Wo ist seine Gerechtigkeit? Was für ein Gott ist das? „Gott ist der, der mit Sicherheit nicht antwortet, wenn man sich im Not befindet und zu ihm betet“ – Das sind teuflische Gedanken und eine Aussage, die ich in Medien und bei Mitmenschen gehört habe.

Satan gebraucht Leid, um diese Fragen und Gedanken zu vermitteln. Wir vergessen sehr schnell, dass wir oft selbst Unrecht tun und Jesus als die Gerechtigkeit brauchen.

Was ist die Antwort Jesu auf diese Fragen? *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Und dies alles (was wir benötigen), wird euch (vom himmlischen Vater) hinzugefügt werden“* (Math. 6,32.33).

Jetzt beginnt das Wort Gottes sehr spannend zu werden. Ich möchte hier nur das Grundprinzip im Wort Gottes aufzeigen. Den Rest – ich meine die praktische Anwendung - sollen wir durch Jesus machen: Er will uns lehren, unterweisen, Ratschläge geben und uns auf diesem Weg der Gerechtigkeit begleiten – zu unserer Heilung der Seele und zu unserer Errettung zum ewigen Leben. Es geht darum, praktisch die Grundsätze des Reiches Gottes umzusetzen (siehe die Bergpredigt Jesu).

Nun wollen wir weiter nachdenken und sehen, wie der Plan der Erlösung aussieht. Durch die Fragen der Menschen in dieser Welt dreht sich alles im Erlösungsplan um die Gerechtigkeit Gottes, um sein Wesen und seine Liebe, um das Bild des Vaters im Himmel.

Der Plan Gottes mit der Erlösung liegt eigentlich darin, uns für den Alltag mit seinem Wort auszurüsten, uns also Antworten auf unsere Fragen zu liefern. Dabei geht es darum, richtig mit Unrecht umzugehen und gerechte Schritte gegen das Unrecht zu setzen. Gott will uns dazu erziehen und unseren Charakter bilden und stark machen.

Erziehung ist Erlösung; Erlösung ist Erziehung, sagt Ellen White.

Wie will Gott dabei vorgehen? Gott sagt gleich nach dem Sündenfall zu Adam und Eva:

„Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermahlen, und du, du wirst ihm die Ferse zermahlen“ (1.Mo.3,15).

Gott ist ein Realist. Er weiß, dass sein Reich, ein Leben nach der Gerechtigkeit im Reich des Bösen Feindschaft hervorruft. Jesus möchte uns das bewusst machen: *„Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt“* (Joh.15,18.19). Deshalb war das Kreuz ein „muss“. Es war auf sein „ich will retten“ gegründet. Deshalb war der Tod Jesu vorausgesagt: Gott hat sich entschieden, diese Feindschaft – die Rebellen sagt Jesaja 53 - zu begeben, weil er unbedingt sein Reich in diese Welt zu unserer Errettung einführen musste.

Diese Feindschaft soll zwischen zwei Gruppen von Menschen entstehen: den Kindern des Reiches Jesu und den Kindern des Reiches Satans. Diese Feindschaft kommt allein durch aktiven Gehorsam gegenüber Gott und seinen Prinzipien.

Was ist der Plan Gottes bei dieser Feindschaft? Durch seine Liebe und sein gerechtes Handeln deckt Gott das Wesen der Sünde auf, das sich dadurch selbst richtet. Das ist der Plan der Erlösung, der Menschwerdung Jesu und des Kreuzes. Das ist jetzt der Plan Gottes für das Volk Gottes und seine Gemeinde.

Gott weiß, Jesus wusste das, als er Mensch wurde; Das soll uns bewusst sein, als Nachkommen der Gerechten: In dem Augenblick, wo jemand als Gerechter von der Bosheit getroffen wird, wird und kann der Kopf der Rebellion zertreten werden. Im Augenblick des Todes Jesu wurde Satan entmachtet. Er kann gerichtet werden. Nun ist Satan nicht mehr der „Kopf“, Herr dieser Schöpfung.

In 1.Mo 3,15 sagt Gott zu Adam und Eva, deine Nachkommen sollen diese Feindschaft setzen, indem sie gerecht leben. Hier ist nicht nur Jesus, der Messias gemeint. Jesus ist natürlich als Gott der Einzige, der wirklich Vertreter des Reiches Gottes sein konnte.

Gott sagt: Ich will diese Feindschaft setzen, auch mit eurem Nachkommen und so die Schlange richten. Die Ferse wird durch Satan blutig gemacht, so dass der Weg des Gerechten erschwert wird. Durch Ausdauer, Glaube und Gehorsam wird die Macht Satans gebrochen, weil Gott Richter bleibt und nun gerecht richten kann. Das hat Jesus in seinem Leben bis zum Tod gemacht. Seine Gemeinde, das Volk Gottes setzt dieses Schauspiel fort.

Gott spricht also von der Feindschaft „zwischen deinem Samen (Nachkommen der Schlange) und ihrem Samen (Nachkommen der Frau)“. Viele Bibelleser haben in diesem Nachkommen der Frau nur den Messias und Jesus gesehen. Sie werden vielleicht einwenden, wie kann ich auch in diesem Text die Linie aller Gläubigen, Abraham, das Volk Israel, das Königreich Salomons, usw. und die Gemeinde sehen?

Ja, ich behaupte, dass hier vom Volk Gottes MIT dem Messias zusammen die Rede ist. Es ist der Plan Gottes, dass Jesus mit seinem Volk (durch sein Leben in uns) diese Feindschaft aktiv setzen soll, um den Kopf der Schlange zu zertreten. Erst wenn wir als Gemeinde diese Botschaft erkennen und leben, wird Gott die letzten Phasen seines Gerichtes auf dieser Erde und im himmlischen Heiligtum vollenden können (siehe auch die Botschaft der Offenbarung).

Theologen werden einwenden, dass das Wort „Nachkommen“ nur in der Einzahl ist und daher nur auf eine Person, auf den kommenden Messias verweist. Ich stelle nun auch die Frage: Wer ist dann der Nachkomme der Schlange, wenn die Schlange Satan selbst ist? Wir sehen also: Genauso wie der Nachkomme der Schlange die Linie der Gottlosen mit Satan als Herr darstellt, so auch steht der Nachkomme der Frau für die Linie der Gläubigen sowie für Jesus als ihr Herr.

Vergessen wir nicht, wer in Eden sagt, ich will Feindschaft setzen. Es ist Jesus selbst, der später tatsächlich als Messias kam, um das mit seinem Volk zu machen. Leider hat sein Volk die andere Seite gewählt und das Reich Gottes abgelehnt, so dass Jesus von seinem eigenen Volk getötet wurde. Die Sünde wurde so aufgedeckt und gerichtet. Aber das war nicht der Plan Gottes, dass es so geschieht. Der Messias hätte mit seinem Volk Licht unter den Heiden sein sollen.

Auf die Frage, ob das Kreuz absolut notwendig ist, lasse ich das Wort Gottes antworten. Jesus sagt in Eden: „Ich stelle mich in dieser Feindschaft hin. Ich werde aktiv zulassen, dass man mich als Herr des Reiches Gottes angreift und tötet. Auf dieser Erde im Reich Satans ist das leider unvermeidbar, weil das dem Wesen der Sünde entspricht. Aber das ist mein Wille zur Errettung der Menschheit aus der Hand Satans.“

Ich möchte ein Missverständnis klären: Das Volk Gottes kann nicht die Erlösung bewirken. Gott sagt nicht in 1.Mose 3,15, dass er mit seinem Volk schließlich die Erlösung endgültig vollenden wird. Nein, erst am Kreuz wurde die Erlösung durch den Tod Jesu vollendet. Das Volk des Alten Testaments war dazu berufen, gerecht zu leben und ein Licht zu sein. Der Messias war angekündigt, um diese Erlösung mit seinem Volk zu vollenden. Der Bruch der Bindung mit dem Reich der Sünde geschah im Leib Jesu am Kreuz und so wurde die Erlösung vollendet (siehe Studie: Der Leib Jesu in der Erlösung).

Warum sind wir aber noch in dieser Welt der Sünde? Paulus gab uns eine Antwort: „Das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Römer 8,19). Gemeint ist hier nicht die Auferstehung bei der Wiederkunft Jesu, sondern die Verherrlichung Gottes durch die Gemeinde als Zeugnis des Reiches Gottes. Gott will und wird seinen Plan von 1.Mose 3,15 durchsetzen. Er bleibt bei diesem Plan, dass Nachkommen der Frau (Nachfolger Jesu) dazu berufen sind, mit Jesus Christus den Kopf der Schlange zu zertreten, auch wenn es dabei durch die Sünde und Bosheit der Menschen getroffen wird.

Das ist die Botschaft der Offenbarung: Die Übrigen sollen Ausdauer, den Glauben an Jesus, das Zeugnis Jesu haben und die Gebote halten. Die Schlange wird dadurch zornig und gegen die Gemeinde Krieg führen. So wird das Gericht Gottes fortschreiten können.

An dieser Stelle wende ich mich an meine Freunde in anderen christlichen Kreisen: Bitte hört auf, mit Charismen einen aktiven Krieg gegen Satan führen zu wollen. Das entspricht nicht der Art und Methode Jesu. Gericht bedeutet durch den Kontrast eines Lebens in Sanftmut und Demut das Wesen der Sünde aufzudecken, das Jesus dann nach seiner Wiederkunft richten wird.

In Eden erfahren wir also vom Plan Gottes. Ich bin sehr überrascht, was Gott in Eden nach dem Sündenfall schon zu Adam und Eva sagt: Ich will mit euch diese Feindschaft setzen und so die Schlange richten. Ich will das nicht nur mit euch tun, sondern mit euren Nachkommen.

Wir würden sagen, das geht nicht, ich bin so ein Sünder und schwach. Meine Schuld ist so groß, ich habe nicht die Kraft, gehorsam und treu zu sein, diesen Plan mit Gott auszuführen.

Die, die die Stellvertretungstheologie noch verteidigen, würden sagen: Das geht nicht. Jesus muss noch sterben und die Schuld tilgen. Dann erst kann der Mensch Vergebung erlangen und dann ein Werkzeug Gottes werden. Das lehrt uns die Bibel nicht. Adam und Eva, Abraham, das Volk Israels sollten schon ein Licht unter den Heiden sein. Sie alle lebten schon in der Versöhnung (im Bund mit Gott) und hatten die Vergebung erfahren.

Ja, ich bleibe über Gottes Wort und über die Absicht mit Adam und Eva überrascht. Hatten sie nicht gerade die ganze Schöpfung durch ihre Übertretung in die Sklaverei Satans und sie so in den Tod geschickt? Ich bin überrascht, dass Gott mich als Sünder annimmt und mit mir viel vor hat: Ich soll sein Gerechter und ein Licht für die Welt sein; trotz meiner Vergangenheit und schlechtem Ruf als Christ. Ich bin vom Plan Gottes mit seiner Gemeinde in dieser Welt überrascht (siehe Studien über die Offenbarung).

Kein Wort über Tilgung der Schuld, sondern Jesus kommt zu mir und macht mit mir einen Bund: „Ich will mit Dir zusammen sein und jetzt gemeinsam werden wir den gerechten Weg leben. Ich will so Feindschaft setzen (Geist gegen Fleisch sagt Paulus). Du wirst wie ich am Kreuz von der Sünde getroffen werden. Tragen wir gemeinsam täglich dieses Kreuz (dabei geht es nicht um Sühnung der Schuld). Ich werde dich rechtfertigen, zu Deinem Recht verschaffen. Noch mehr, gemeinsam helfen wir Gott dem Vater in seinem Gericht gegen die Bosheit“

Wo bleibt dabei die Schuld? Muss Schuld wirklich getilgt und durch Tod gesühnt werden? In diesem „Ich will“, in diesem Bund Gottes aus Gnade mit mir ist die Vergebung und die Behandlung der Schuld integriert. Gott fokussiert auf das Positive, auf die Möglichkeiten von jetzt für morgen; und nicht auf Schuld und Vergangenheit (wie viele Therapeuten heute es machen). Gott weiß, dass die Schuld (meine eigene und von anderen) schwierige Folgen in mein Leben gebracht haben. Und damit müssen wir mit ihm zusammen fertig werden. Unsere Ferse wie von Jesus wird ständig blutig geschlagen, so dass der Weg des Gerechten schwierig ist. Aber *„wer mit Jesus und wie Jesus gelitten hat, hat mit der Sünde abgeschlossen“* (1.Petr.4,1). Das zahlt sich wirklich aus.

Dieses „Ich will“ drückt die völlige Hingabe Gottes zu uns, die die Grundlage für unsere Errettung und Vergebung ist. Als Symbol für diese Hingabe wählt Gott das Blut in Verbindung mit dem Opfer eines unfehlbaren (gerechten) Lammes. Dieses Blut wird nicht als Blut der Tilgung der Schuld in der Bibel bezeichnet, sondern als *„Blut des Bundes“*. Es gibt vieles durchzudenken. *„Wir haben viel zu verlernen und neu aus der Schrift zu entdecken“* sagte einmal Ellen White.

Nun wollen wir Jesaja lesen und sehen, wie Gott diesen Plan der Erlösung schon im Alten Testament ausführen und durch den Messias vollenden wollte und durch sein Volk heute fortsetzen will, bis zur Vollendung der Geheimnis Gottes (siehe Offenbarung).

„Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkomme Abrahams, meines Freundes; Du, den ich ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, zu dem ich sprach: Mein Knecht bist du, ich habe dich erwählt und nicht verworfen - fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit“ (Jes.41,8-10).

Dieses Wort gilt für alle Nachkommen der Frau seit Eva im Eden, für das Volk Gottes sowie für den Messias, der der Vertreter der Gerechten auf Erden und im himmlischen Heiligtum ist. Wir erkennen in diesem Text, worum es in unserer Erlösung geht: Um Erwählung (Befreiung), um Gott zu gehören; um ein Freund Gottes zu sein. Gleichzeitig will uns Gott Mut machen, weil wir in dieser Welt in Feindschaft mit der Schlange (Satan) stehen. Was beschützt uns? *„Die Rechte der Gerechtigkeit Gottes“*. Hier ist das ganze Wirken Jesu im Himmel zusammengefasst.

Das Wort Gottes ist so ermutigend. Uns ist alles geschenkt worden, um nicht mehr zu sündigen. Im Leid und bei Problemen haben wir Beistand Gottes: Jesus ist mit mir bis ans Ende der Zeiten.

Wir könnten vieles schreiben, alle Texte Jesajas in den Kapiteln 41 bis 53 studieren. Hier nur eine kleine Auswahl, wo es um den Knecht Gottes geht.

Zu Jesus bei seiner Taufe sowie zu uns bei unserem Bundesschluss mit Gott wird gesagt: *„Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er wird das Recht zu den Nationen hinausbringen“* (Jes.42,1). Jesus wurde bei seiner Taufe von seinem Vater genau mit diesem Worten bestätigt.

Genau auch wir, wenn wir mit Gott einen Bund durch die Taufe schließen. Wir werden Kinder Gottes (Joh.1,12). Gott gibt uns seinen Geist (Apg.2,38). Wir bekommen den Auftrag, *„das Recht Gottes“* (sein Reich mit seinen Geboten) allen Nationen zu predigen.

Nun möchte ich kurz einen längeren Abschnitt in Jesaja 49 betrachten:

1 Der HERR hat mich berufen vom Mutterleib an, hat von meiner Mutter Schoß an meinen Namen genannt

Das gilt für alle Menschen; aber besonders für gläubige Eltern und insbesondere für Jesus, der durch den Geist Gottes gebildet wurde.

2 Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, hält mich versteckt im Schatten seiner Hand. Und er hat mich zu einem geschärften Pfeil gemacht, hat mich verborgen in seinem Köcher.

Hier sehen wir die Vorbereitung für diese Feindschaft, wo der Gerechte in einer ungerechten Umgebung manchmal mit seinem Wort klar Stellung nehmen muss. Die Bibel, das Wort Gottes, die Predigt vom Reich Gottes und von seiner Gerechtigkeit, das allein ist das Schwert Gottes, das eine Feindschaft setzt.

3 Und er sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen werde.

Hier die klare Absicht Gottes durch unser Tragen des Kreuzes im Alltag sowie am Kreuz bei Jesus: Gott will verherrlicht werden. Denn durch das Gute wird das Böse überwunden und so werden wir Licht.

4a Ich aber sagte: Umsonst habe ich mich abgemüht, vergeblich und für nichts meine Kraft verbraucht.

Wir haben gesehen, was unser Problem ist. Unser Leben in dieser Welt ist hart, ungerecht, brutal, ... Man sieht im Leid keinen Sinn mehr. Alles scheint umsonst zu sein. Da wünscht man sich als Mensch, dass der Messias gegen die Römer, gegen das Böse eingreift und sein Königsreich aufrichtet.

4b Doch mein Recht ist bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott.

Hier wird der Glaube an Jesus gefordert. Hier müssen wir wie Jesus es am Kreuz tat, nicht drohen, wenn wir leiden, sondern diese ungerechte Angelegenheit dem übergeben, der gerecht richtet. Ich muss glauben: Mein Recht ist bei dem Herrn. Jesus ist mein Herr und Richter, mein Hohepriester und Vollzieher des Gerichts – siehe Offenbarung.

Nun folgt der Auftrag des Messias für sein Volk, um die Gerechtigkeit Gottes und sein Reich aufzurichten.

5 Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat, um Jakob zu ihm zurückzubringen und damit Israel zu ihm gesammelt werde - und ich bin geehrt in den Augen des HERRN, und mein Gott ist meine Stärke geworden - ,

6 ja, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. So mache ich dich auch zum Licht der Nationen, dass mein Heil reiche bis an die Enden der Erde.

7 So spricht der HERR, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem ganz und gar Verachteten (siehe der Knecht in Jesaja 53, der verachtet wurde, gelitten hat und mit seinem gerechten Umgang im Leid, Gerechtigkeit zur Erlösen verschafft hat), zu dem Verabscheuten der Nation, zu dem Knecht der Herrscher: Könige werden es sehen und aufstehen, auch Oberste, und sie werden sich niederwerfend um des HERRN willen, der treu ist, um des Heiligen Israels willen, der dich erwählt hat.

8 So spricht der HERR: Zur Zeit des Wohlgefallens habe ich dich erhört, und am Tag des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich zum Bund des Volkes machen, das Land aufzurichten, die verödeten Erbteile auszuteilend,

9 den Gefangenen zu sagen: Geht hinaus! und zu denen, die in Finsternis sind: Kommt ans Licht! Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.

10 Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, und weder Wüstenglut noch Sonne wird sie treffen. Denn ihr Erbarmer wird sie leiten und wird sie zu Wasserquellen führen.

Das ist die Botschaft Gottes, um uns zu ermutigen, weiter auf den Weg des Gerechten zu bleiben. Unser Problem ist in der täglichen Realität des Lebens und im Leid, dass wir Gott schnell vergessen bzw. dass wir glauben, dass Gott uns vergisst.

Gott in Jesaja 49 setzt fort:

14 Zion sagt: Verlassen hat mich der HERR, der Herr hat mich vergessen.

15 Vergisst etwa eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen.

16 Siehe, in meine beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet.

Ein schöner Hinweis auf die Verletzung des Messias am Kreuz: Seine Hände wurden durchbohrt und er wird ewig Narben davon tragen, als Zeichen dafür in seinen beiden Handflächen, dass er uns nicht vergisst, dass er treu und gerecht ist, dass er der Erlöser ist.

Wir lesen weiter gemeinsam im Kapitel 52:

2 Schüttele den Staub von dir ab! Steh auf, setz dich hin, Jerusalem! Mach dich los von den Fesseln deines Halses, du gefangene Tochter Zion! 3 Denn so spricht der HERR: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht für Geld sollt ihr gelöst werden. 4 Denn so spricht der Herr, HERR: Nach Ägypten zog mein Volk im Anfang hinab, um sich dort als Fremder aufzuhalten; und Assur hat es am Ende bedrückt.

Erlösung meint nicht Bezahlung der Schuld, sondern Befreiung aus einer Gefangenschaft. Das können wir hier aus diesem Text einmal mehr erkennen. Hier wird klar: Gott kennt die Wahrheit unserer Existenz. Wir können nichts dafür, dass wir als Mensch in dieser Welt der Sünde und des Todes geboren sind. *„Umsonst sind wir verkauft worden, umsonst werden wir auch gelöst werden“*

5 Denn mein Volk ist umsonst weggenommen worden. Seine Beherrscher höhnen, spricht der HERR, und ständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert.

Da haben wir das Problem Gottes: Sein Name wird gelästert. Sein Ruf als liebender Vater ist durch Leid, Krieg, Holocaust, Ungerechtigkeiten, usw. komplett verstellt. Sein Ruf als gerechter Gott wird auch verstellt. Da sind alle Religionen mitschuldig; sogar das Christentum mit ihren Lehren und Theologien. Deshalb muss der Name Gottes verherrlicht werden. Das ist das erste Gebetsanliegen des Volkes Gottes: *„Unser Vater im Himmel, Dein Name werde verherrlicht.“* Es geht um das Bild Gottes, um den Ruf des Vaters im Himmel. Das Kreuz Jesu und unser Kreuz, das wir tragen sind das Mittel, um Gottes Ruf zu wiederherstellen. Schwer zu fassen, nicht wahr! Aber gerade das will uns Jesaja erklären.

6 Darum wird mein Volk meinen Namen erkennen, darum an jenem Tag erkennen, dass ich es bin, der da spricht: Hier bin ich!

Die Erkenntnis Jesu wird im Neuen Testament im Mittelpunkt gestellt. *„Das ist das ewige Leben, dass sie dich und den Sohn erkennen“* (Joh.17,3). Es geht darum, das Wesen Gottes – ich würde sagen, das große Herz des Vaters – zu erkennen. Jede Ungerechtigkeit, jede Verletzung auf dieser Erde verletzt das Herz des Schöpfers und des Vaters. Alles Grausame auf Erden tut ihm weh. Das ist die Tierwelt genauso in seinem großen Herz miteingeschlossen. Es ist daher erstaunlich, wie Gott die Sünde trägt und nicht richtet. Das Kreuz Jesu antwortet uns: *„Hier bin ich. Hier trage ich alles, was ein Mensch in dieser Welt ertragen muss“* Diese Liebe ist so groß. Mögen wir sie ein wenig erfassen. Dann werden wir Frieden mit uns selbst und mit den anderen machen können. Das Leid wird uns nicht zum Sündigen treiben.

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König

Die Liebe Gottes erkennen ist wichtig und ist auch eine Sache. Aber die Erkenntnis, dass nur der Weg des Friedens Heilung schafft, ist unsere Botschaft – die Botschaft des Messias an die Juden, die von Römern arg bedrängt waren. Dabei geht es nicht um Verdrängen, sondern zu glauben, dass Gott der König und der Richter ist. Statt zu drohen, wenn wir Unrecht erfahren, sollen wir an Jesus glauben, dass Gott der gerechte Richter ist, der die Angelegenheit zu seiner Zeit und nach seiner Art klären wird. Deshalb können wir Frieden machen, ruhig in Gott bleiben: Weil Jesus als Hohepriester die Sache recht führt und für unsere Rechtfertigung sorgt.

Die Erlösung ist auf die Botschaft gegründet: Dein Gott herrscht als König. Jesus wurde von Gott-Vater aufgrund seines Gehorsams bis zum Tod am Kreuz zum Herrn gemacht (Phil.2,10)

10 Der HERR hat seinen heiligen Arm entblößt vor den Augen aller Nationen, und alle Enden der Erde sehen die Rettung unseres Gottes. –

Der Herr Jesus ist nicht untätig geblieben. Gott setzt sich ein: Er wurde Mensch, um allen Völkern Gott, sein Reich und seine Gerechtigkeit zu offenbaren. Hier wird von der Heiligkeit Gottes gesprochen, die Gott der Welt offenbart. Der Kontrast der Sünde mit der Heiligkeit Gottes deckt das Unreine auf und hilft zu erkennen, was in Gottes Augen heilig und rein ist. So sollen alle Enden der Erde die Möglichkeit haben zu sehen, wie Gott rettet.

11 Weicht, weicht! Geht von dort hinaus, rührt nichts Unreines an! Geht hinaus aus ihrer Mitte, reinigt euch, die ihr die Geräte des HERRN tragt!

„Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen“, predigte Jesus. Wechselt das Reich. Werdet Kind des Reiches Gottes. Erkennt die Unterschiede. Erkennt was Recht und Unrecht ist; was Gut und Böse in Gottes Augen ist. Wählt und tut das Richtige. Trennt euch vom Bösen (reinhaltet euch). Die Vertretung Jesu des Reiches Gottes führt zur Predigt der Umkehr.

12 Denn nicht in Hast sollt ihr ausziehen und nicht in Flucht weggehen. Denn der HERR zieht vor euch her, und eure Nachhut ist der Gott Israels

Hektik, Stress, religiöse Eifer, Werke von Menschen helfen uns bei der Rechtfertigung und beim Sieg gegen die Sünde überhaupt nicht. Der Herr muss vor uns ziehen und hinter uns bleiben, um uns zu schützen. Das ist die Aufgabe Gottes und des Messias bei seinem Volk.

13a Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln.

Einsichtig sein ist die Fähigkeit der Unterscheidung zwischen Gut und Bösen. Das ist die geistliche Voraussetzung, um nicht zu sündigen. Der Knecht Gottes in seiner Aufgabe – ob Jesus als unser Vertreter oder wir als seine Nachfolger – braucht diese Ausstattung des Geistes: Die Erkenntnis, die Weisheit, der Rat.

Der hebräische Text (sakal im Hiphil) will sagen: Er wird verständig und weise machen.

13b Er (mein Knecht) wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.

Jesus hat öfters gesagt, dass er erhöht werden soll. Jesus wurde durch sein Wirken erhoben, durch seinen Tod erhöht und durch seine Auferstehung und Krönung sehr hoch (nach dem Hebräisch: zum Höchsten) gemacht.

Hier geht es im Zusammenhang um die Verherrlichung Gottes. Das gerechte Leben erhebt Gott. So wie bei Jesus bestätigt mich Gott als sein Kind und erhebt mich, damit die Herrlichkeit Gottes (seine Liebe und Gerechtigkeit nach 2.Mo.33; 34,6) von allen gesehen wird.

14 Wie sich viele über ihn entsetzt haben - so entstellte war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder -

15 ebenso wird er viele Nationen besprengen (Das hebräische Wort nazah in Hiphil meint wie ein Lauffeuer überraschen); über ihn werden Könige ihren Mund schließen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war, und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen.

Nun kommen wir zum berühmten Kapitel 53, der zitiert wird, um zu erklären, was beim Tod Jesu für unsere Erlösung geschah. Hier sehen wir, was Jesus für alle Menschen vertretend erfahren hat: Das Leben Jesu bis zum Tod am Kreuz wurde die Antwort Gottes auf alle Warum-Fragen der Leidenden dieser Welt. Gott in Jesus hat das Gleiche erfahren, nur das Gleiche anders bewältigt und so die Sünde zu unserer Erlösung besiegt.

Das wollen wir glauben und verkündigen:

1 Wer hat unserer Verkündigung geglaubt (Wort Aman meint auch bestätigt, bezeugt)? An wem (auf wem) ist der Arm des HERRN offenbar geworden?

Dieser Vers beinhaltet zwei Fragen. Die erste Frage scheint an den Knecht Gottes als Volk Gottes gestellt worden sein: Wer hat unserer Verkündigung geglaubt. Das Volk Gottes soll Licht unter den Heiden sein, den Weg des Friedens predigen und mit ihrem Leben bezeugen und bestätigen. Die zweite Frage zeigt: Die Predigt allein hilft nicht, wenn Gott sich nicht im Leben von Menschen offenbart: Gott möchte aktiv sein. Gott wurde Mensch.

2a Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.

Hier wird die sündige Natur Jesu gezeigt. Laut Urtext: ein Spross der Trockenheit der Erde.

Hier sehen wir, wie der Knecht Gottes erhoben wird (siehe Jes.52,13): Er kommt aus dem Menschengeschlecht und lebt vor dem Angesicht Gottes ein Leben in der harten Realität des dürren Erdreiches. Gott kam in Jesus in das Reich des Todes: Das ist der erste Schritt der Erlösung. Das ist die Antwort Gottes auf die Frage des Leides: Er kommt in die Welt des Leidens und offenbart, dass er ganz und gar nicht dafür verantwortlich ist.

2b Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. 3 Er war verachtet und von den Menschen verlassen (Laut Urtext: Menschen haben sich von ihm distanziert. Man hat sich ihm nicht angeschlossen), ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut (laut Urtext: Er musste lernen, mit Leid und Bosheit umzugehen), wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Wir haben schon erwähnt, dass jeder ob Mensch oder Tier, der auf diese Welt geboren wird, einen Leib des Todes trägt: Das Gesetz des Todes muss er tragen und akzeptieren. Er muss lernen, damit richtig umzugehen. Das will uns Gottes Wort lehren. Das Elend des Daseins wird hier beschrieben. Jesus hat daran teilgenommen und sehr gelitten, da er das zuvor nicht so kannte. Nach dem Kreuz wurde dieses Gesetz des Todes durch die Kraft der Auferstehung besiegt.

4a Jedoch unsere Leiden - er hat sie getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen.

Sagt hier der Text, dass Gott die Sünden der Welt auf Jesus übertragen hat, damit die Schuld mit dem Tod gesühnt werden kann? Seien wir ehrlich mit dem Text. Da werden fremde Gedanken und Auslegungen in den Text hineingelegt. Der Zusammenhang beschreibt das schwierige Leben unter Sündern; ein Leben, das er geduldig trägt und erträgt.

4b Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

Diese Aussage gibt uns die Antwort auf unsere Frage oben. Leid und Tod ist nie eine Strafe Gottes für die Schuld. Jesus hatte große Mühe, dieses Denken von seinen Jüngern zu korrigieren (Joh.9 z.B). Genauso sollten wir uns davor hüten, den Tod Jesu als eine Strafe Gottes zu sehen. Darüber haben wir mehrmals gesprochen.

5 Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen (pesa – Bruch des Bundes) willen (Das Wort „min“ bedeutet „wegen, als Folge von“, aber nie „an Stelle von“), zerschlagen um unserer Sünden (avon – Verdrehung des Rechts) willen.

Der wahre Grund für Leid und seinen Tod ist das Vergehen der Menschen, die ihn ungerecht gekreuzigt haben. Der wahre Grund ist die Feindschaft der Schlange, das Wirken Satans gegen die Nachkommen der Frau, gegen die Gerechten Gottes.

Übrigens: Weil an diese Stelle der Gedanke der Stellvertretung hineingelegt wird, um zu sagen, dass er wegen der Übertragung der Schuld der Menschen auf ihn durchbohrt wurde, möchte ich fragen, wer eigentlich Jesus durchbohrt hat, Gott oder rebellische Menschen. Daher würde ich zum besseren Verständnis übersetzen. Der wahre Grund für die Kreuzigung ist nicht eine Bestrafung Gottes (siehe Vers 4b), sondern er wurde durchbohrt wegen (im Sinne von: Durch) Vergehen und Sünden der Menschen.

Das Wort Chalal (Übersetzt mit durchbohrt) meint eigentlich „entheiligt, unrein gemacht“, er wurde zum Verbrecher und Sünde, gemacht.

Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Hier steht das Wort Striemen parallel mit dem Wort Strafe, sodass wir erkennen können, dass diese Strafe nicht von Gott, sondern von Menschen kam. Das Wort Strafe weist also hin, dass er ungerecht hingerichtet wurde, er wurde durch Striemen geschlagen; und nicht von der Strafe Gottes zur Tilgung von Schuld.

Die Kernbotschaft aber in diesem Vers ist der Friede und die Heilung, die Jesus durch das Kreuz für uns geschaffen hat: Er hat im Leid die Sünde besiegt, da er im Leid nicht zum Täter wurde. Er ist vergebend und versöhnend gestorben.

6a Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen eigenen Weg;

Hier wird das Leben in der Sünde beschrieben. Jeder für sich versucht, irgendwie das Leben zu meistern, ohne dabei die Grundsätze des Lebens Gottes zu berücksichtigen. Sie leben wie Schafe ohne Hirten.

6b aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld (das Wort „avon“ meint die Folgen der Sünde, das Sündigen der Menschen).

Hier erkennen wir die Bereitschaft Gottes, die Feindschaft der Schlange durch das Sündigen von Menschen zu erfahren und zuzulassen. Er war bereit, Mensch zu werden. Dadurch hat Satan sein wahres Gesicht offenbart, die Schuld der Menschen aufgedeckt und das Gericht eröffnet.

Mit dieser Erfahrung müssen wir auch rechnen, wenn wir Jesus nachfolgen. Gott wird und hat auch den Märtyrertod zugelassen. Dieses Blut schreit nach Rache und Rechtfertigung.

Der Unterschied zwischen dem Knecht Gottes als Messias und dem Knecht Gottes als Volk Gottes liegt allein darin, dass Jesus Gott, Schöpfer und Herr ist. Er ist der, der vor uns geht und hinter uns aufräumt und alles klärt. Er führt die Phasen des Gerichtes aus (siehe Offenbarung).

7 Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf.

Hier wird der Umgang Jesu mit Unrecht behandelt und beschrieben. Nach diesem Vorbild müssen wir als „Knecht Gottes“ auch vorgehen. Wir leiden aber drohen nicht wie ein Lamm, das still, in Ruhe und ohne sich zu wehren, sich abschlachten lässt. Warum? Weil wir an Jesus und an sein Gericht, an seine Rechtfertigung glauben.

8 Aus Drangsal und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über sein Geschlecht nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen Wegen des Vergehens seines Volkes hat ihn Strafe getroffen (Im Hebräischen: es wurde ein Zeichen über ihn gemacht – zum Nachstudieren).

Warum ist Jesus gekreuzigt worden? War das ein Gericht von Gott über die Sünde? Die Evangelien erzählen uns von diesem ungerechten Gericht mit Pilatus und den Führern der Juden. Wegen des Vergehens seines Volkes ist er hingerichtet worden.

9 Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist.

Hier bekommen wir interessante Details über die Umstände seines Todes, die wir in den Evangelien nachlesen können. Gott hatte alles schon vorausgesehen, wie es leider kam.

10a Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen.

Wenn man nur diesen Satz liest, bekommt man schnell ein völliges falsches Bild von Gott. Ich habe oft in christlicher Literatur gelesen, dass Gott das Strafen liebt. Eigentlich wird uns hier offenbart, warum Gott Leid zulässt; warum das Kreuz notwendig war. Was hier Jesaja (im hebräischen) zum Ausdruck bringen möchte, ist, dass Gott daran gefallen hat, zu sehen, wie die Feindschaft gegen das Böse ausgetragen wird. Darum lässt er uns auch leiden. Unser Leben ist ein Schauspiel geworden, um das Reich Gottes mit seiner Gerechtigkeit zu demonstrieren und um Gott zu rechtfertigen.

Gott leidet mit, das ist klar. Aber er bewundert uns und sagt vor dem ganzen Universum: „Hast Du meinen Knecht auf Erden gesehen, wie gerecht und vollkommen er mit mir wandelt – auch im Tal des Todes und des Leidens“ (siehe das Buch Hiob).

10b Wenn er sein Leben (Seele) als Opfer (nicht Schuldopfer) eingesetzt hat (Übersetzungsversuch: Als seiner Seele Schuld zugesprochen wurde), wird er Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängernd (Das Werk Gottes kann fortgesetzt und vollendet werden). Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. 11a Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen.

Das Wort Opfer, das z.B. im Opferdienst benützt wird, wird hier nicht verwendet. Das Wort Acham drückt mehr seine Mühe, Qual und Hingabe im Leid.

Opfer in der Bibel ist immer der Ausdruck von Hingabe des Lebens (an Gott). Das sehen wir allein in diesem Vers ganz deutlich. Das Wort Opfer wird als Illustration verwendet, um zu sagen, dass Jesus sein Leben eingesetzt hat.

Weil Jesus den ersten Schritt getan hat – er war der erste Mensch, der in dieser Welt der Sünde den gerechten Weg konsequent gegangen ist – ist er zum Vorbild für das Volk Gottes geworden. Er wird Nachkommen, Nachfolger haben. Er wird weiter den Plan Gottes zur Gunsten der Menschen mit Erfolg ausführen können.

11b Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden (avon: Die Folgen der Sünde) wird er sich selbst aufladend.

Hier beginnt der Dienst der Rechtfertigung Jesu für uns Menschen. Zwei Aufgaben hat unser Hohepriester Jesus im Himmel. Erstens: „den vielen zur Gerechtigkeit verhelfen“ Er verschafft Recht, wenn wir Unrecht erfahren, weil er gerecht und treu ist (1.Joh.1,9). Er sendet uns Beistand und Hilfe aus dem Himmel, damit wir den Weg des Gerechten gehen können.

Zweitens: Der Dienst der Vergebung, wenn wir sündigen und auf den Weg fallen (1.Joh.2,1.2). Ich muss an ein Zitat von Ellen White denken, wo sie schreibt, dass Jesus unsere Schuld im himmlischen Heiligtum tragen muss, wenn er uns vergibt und reinigt. Schuld und Sünden machen schmutzig und blockiert unser Leben. Damit hat Gott immer viel Arbeit. „Er muss auf sich selbst die Probleme aufladen, die wir durch Sündigen verursachen“. Das muss uns klar und bewusst sein. Nicht um sie zu tilgen und sühnen, sondern um sie aufzuarbeiten. Er tut es aus Liebe und wie ein Vater, der seinen Sohn Schritt für Schritt erzieht. In dieser Hinsicht ist die Erkenntnis des Messias, seine Erfahrung im Leid von großer Hilfe (siehe Hebräerbrief).

12 Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen (laut Urtext: den Vielen), und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern (Rebellen) zählen ließ. Er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan

Der letzte Satz steht nicht im Hebräischen. Wörtlich steht: Er handelt, um den Rebellen zu begegnen. Genau das tat Jesus durch seine Menschwerdung. Genau das war von Gott nach dem Sündenfall angekündigt.

Als Zusammenfassung dieser Studie und am Ende dieses Kapitel in Jesaja 53 würde Jesus mit diesem Satz folgendes zum Ausdruck bringen wollen:

„Ich (Jesus) will Mensch werden und so die Rebellen begegnen. Durch meine aktive Liebe werde ich leider Feindschaft setzen, die mich schließlich den Tod kosten wird. Dazu bin ich bereit. Ich werde mit Leid richtig umgehen lernen und so die Gerechtigkeit Gottes offenbaren. Zugleich bleibe ich so den Menschen treu, bis zum Tod. Denn dann wird mein Vater das Böse und die Rebellion richten können und ich werde so durch meine Treue und Gerechtigkeit für mein Volk Erlösung als Hohepriester im Himmel bewirken können. Mein Vater wird mich rechtfertigen, mich sogar zum Herrn machen und so den Bund mit den Menschen festmachen. Ich werde aber meine Gemeinde mit dem Heiligen Geist ausrüsten, so dass sie mit mir den Plan Gottes – meine Mission auf Erden – fortsetzen können. Sie werden auch so wie ich diese Feindschaft erfahren. Aber so wird die Sünde aufgedeckt und gerichtreif gemacht. Alle Welt wird dann den Vater verherrlichen, seine Güte und Gerechtigkeit erkennen. Das Reich Gottes wird dann kommen können.

Du, Mensch! Folge mir nach. Sei du heute der Knecht Gottes, Kind meines Reiches! Bete Gott an und verherrliche den Vater im Himmel! Ich bin mit Dir! Ich komme bald!“

Unsere Antwort: Maranatha, ja Herr, komme bald!